

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 46.2021 vom 25. November

Einfachintelligent investieren.

21. Jahrgang



Christian Scheid Chefredakteur

Die vierte Corona-Welle hat Deutschland voll erfasst. Die Infektionszahlen sind so hoch wie noch nie und sie steigen weiter dramatisch an. „Wir haben eine Lage, die alles übertreffen wird, was wir bisher hatten“, sagte vor wenigen Tagen die geschäftsführende Bundes-

kanzlerin Angela Merkel. Auch die 2G-Regel mit Zugängen für Geimpfte und Genesene werde jetzt nicht mehr ausreichen. Selbst Impfen helfe jetzt nicht, die Entwicklung zu stoppen. Gleichwohl bleibt die Spritze in den Oberarm langfristig wohl das oberste Instrument im Kampf gegen Corona.

Ausgerechnet in dieser Situation hat Gesundheitsminister Jens Spahn angekündigt, das Biontech-Vakzin bis zum Jahresende zu rationieren – angeblich weil genügend Impfstoff von Moderna auf Lager sei, der Anfang kommenden Jahres größtenteils zu verfallen drohe. Weil das für eine Welle der Empörung vor allem unter Ärzten und Patienten-Vertretern gesorgt hatte, will Biontech jetzt wohl zusätzliche Dosen des in der Bevölkerung

weitgehend akzeptierten und etablierten Impfstoffs liefern.

Die Ereignisse zeigen, dass das Mittel aus Mainz vorerst der „Goldstandard“ zur Bekämpfung von Covid-19 bleiben wird. Insofern war unsere Einschätzung, dass der jüngste Kurseinbruch bei Biontech völlig irrational ist, richtig. Zumal das Covid-19-Geschäft wie bereits in ZJ 02.2021 geschrieben ein dauerhaftes Standbein für Biontech werden wird – CEO Uğur Şahin jedenfalls geht von jährlich nötigen Auffrischimpfungen aus.

Beim Discounter der Citi aus Ausgabe 44.2021 beträgt die Rendite noch circa neun Prozent ([ISIN DE000KF2T2Q1](#)). Neueinsteiger greifen zu einem Papier der Société Générale mit Cap bei 250 Dollar ([ISIN DE000SF09RE3](#)).

Ripple

Die Vision der Ripple-Gründer ist es, die globalen Finanzsysteme zu verbinden, den Zahlungsverkehr kostengünstiger und schneller zu gestalten sowie einen gesicherten Transfer von Werten zu ermöglichen. Mit zwei Trackern von Leonteq ist Ripple für Anleger über die Börse Frankfurt bequem zugänglich.

Krypto-Serie | Seite 3

SLM Solutions

Bei dem Anbieter additiver Fertigungstechnologie überzeugt die langfristige Perspektive. Der Vorstand strebt bis Ende 2026 eine Verfünfachung des Umsatzes gegenüber 2021 an. Vor diesem Hintergrund ist die Aktie eine interessante Long-Spekulation für längerfristig orientierte Anleger.

Einzelaktien | Seite 4

Evotec

Bis 2025 will Evotec beim Erlös die Milliardenschwelle knacken. Das Ebitda soll dann mindestens 300 Mio. Euro betragen. Angesichts dessen ist die Aktie weiterhin ein Basisinvestment im deutschen Biotechsektor. Gut geeignet, um an der Story zu partizipieren, ist der Mini von BNP aus ZJ 36.2021.

Pick of the Week | Seite 2

Ströer

Der Werbevermarkter Ströer hat sich im dritten Quartal weiter von der Corona-Pandemie erholt. Bei Anlegern muss Ströer aber noch Überzeugungsarbeit leisten – die Aktie ist auf Seitwärtskurs. Mit einem Discounter lässt sich die Wartezeit überbrücken – 12,8 Prozent Rendite sind drin.

Einzelaktien | Seite 7

Raiffeisen Centrobank AG

1

Bestes Zertifikatehaus
in Österreich seit 2007

Zum 15. Mal in Folge ist die Raiffeisen Centrobank
Gesamtsieger beim Zertifikate Award Austria.

Details unter: www.rcb.at

Zertifikate von
**Raiffeisen
CENTROBANK**

PICK OF THE WEEK ▶▶

Die Milliarde im Visier

Die Biotechfirma Evotec hat ihren Börsengang in den USA vollzogen. Dabei wurden 20 Mio. American Depositary Shares („ADS“) platziert, wobei jede ADS einer halben Stammaktie des Unternehmens entspricht. Die Anteile wurden zu 21,75 Dollar je Stück angeboten. Hinzu kamen Optionen zum Erwerb von knapp drei Mio. weiteren ADS im Wert von 65 Mio. Dollar, die von verschiedenen Zeichnern ausgeübt wurden. Daraus errechnet

sich ein Emissionserlös von 500 Mio. Dollar. Evotec will mit dem Nettoerlös unter anderem die Herstellungskapazitäten für Biologika in den USA erweitern. Angesichts dessen gerieten die Neunmonatszahlen ein wenig ins Hintertreffen. Während der Umsatz von 360,4 Mio. auf 425 Mio. bis 435 Mio. Euro zulegte, sank das bereinigte operative Ergebnis (Ebitda) wegen der Kosten für den Ausbau der Kapazitäten mit einer Produktionsanlage

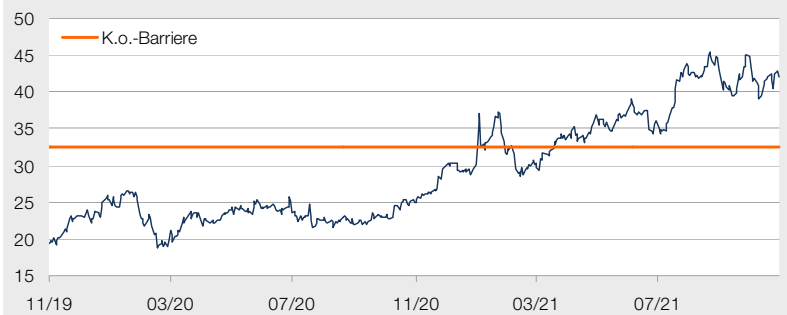
in den USA von 77 Mio. auf 68 Mio. bis 72 Mio. Euro. Die Prognose für das laufende Jahr wurde bestätigt. Demnach soll der Umsatz auf 550 Mio. bis 570 Mio. Euro steigen. Im vergangenen Jahr setzte das Unternehmen etwas mehr als eine halbe Mrd. Euro um. Beim operativen Gewinn werden 105 Mio. bis 120 Mio. Euro nach knapp 107 Mio. Euro im Vorjahr prognostiziert. Bis 2025 soll der Erlös dann die Milliardenschwelle erreichen. Das Ebitda soll dann mindestens 300 Mio. Euro betragen. Angesichts dessen kann die Evotec-Aktie weiterhin als Basisinvestment im deutschen Biotechsektor gesehen werden. Gut geeignet, um an der Story zu partizipieren, ist der Mini von BNP aus ZJ 36.2021. Die Barriere bei dem Papier ist bei 32,47 Euro eingezogen und somit rund 22 Prozent vom aktuellen Aktienkurs entfernt. Der Hebel beträgt aktuell 3,35 (ISIN DE000PF8YL19).

Analysten zufolge ist die Schwäche bei Dermapharm nur vorübergehend. Beim Turbo empfiehlt sich ein Wechsel.

Der Höhenflug der Dermapharm-Aktie ist vorerst gestoppt. Grund ist eine Umsatzwarnung. Demnach sollen die Erlöse 2021 nur noch um 15 bis 20 Prozent statt um 24 bis 26 Prozent zulegen. Grund ist der zuletzt schwächere Verlauf bei Parallelimporten, gleichzeitig werden aber zunehmend Produkte mit höherer Marge verkauft. Daher soll die Profitabilität deutlich zunehmen: Für das bereinigte operative Ergebnis (Ebitda) hat Dermapharm nun einen Anstieg von 50 bis 60 Prozent statt 45 bis 50 Prozent im Visier. An der Börse überwog die Enttäuschung über die gesenkte Umsatzprognose. Allerdings dürften sich die Wogen schon bald wieder glätten – meint die Investmentbank Jefferies. Die vorgelegte Neunmonatsbilanz des Pharmaunternehmens decke sich mit seinen Umsatzschätzungen und habe zugleich seine Prognose für das Ebitda übertroffen, schrieb Analyst

Alexander Thiel. Wie von ihm erwartet, habe Dermapharm die Spanne für das Gewinnziel 2021 angehoben. Die gesenkte Umsatzprognose entspreche ebenfalls seinen jüngst aktualisierten Zahlen. Das Wachstum belaste in erster Linie ungünstige Marktentwicklungen im Geschäft mit Parallelimporten. Laut Thiel dürfte es sich hierbei aber nur um einen kurzfristigen Effekt handeln. Anleger sollten sich eher auf die herausragende Barmitel-Generierung konzentrieren. Jefferies hat Dermapharm daher auf „Buy“ mit einem Kursziel von 95 Euro belassen. Daraus errechnet sich ein Potenzial von knapp 18 Prozent. Angesichts der guten Aussichten ist es an der Zeit den mehrfach empfohlenen Turbo aus ZJ 35.2019 (ISIN DE000DDU9GL1), mit dem Anleger bis zu 416 Prozent gewinnen konnten, in ein Papier mit höherem Hebel zu tauschen (ISIN DE000MA9BCX0).

Evotec: Nächster Anlauf nach oben



Nicht an der Qualität sparen: Discount-Zertifikate made in Germany.

Werbung der
Landesbank Baden-Württemberg

Bitte beachten Sie den veröffentlichten produktbezogenen Prospekt, der unter www.LBBW-markets.de/prospekte abgerufen werden kann. Die Billigung des Prospekts ist nicht als Befürwortung der angebotenen oder zum Handel an einem geregelten Markt zugelassenen Wertpapiere zu verstehen. Potenzielle Anleger sollten den Prospekt lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um die potenziellen Risiken und Chancen der Entscheidung, in die Wertpapiere zu investieren, vollends zu verstehen. Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.

Jetzt mehr erfahren →

Bereit für Neues

LB \equiv **BW**

Mit Kryptos bezahlen

Der 7. September 2021 war ein wichtiger Tag für Kryptowährungen: El Salvador hat als erste Nation den Bitcoin als offizielles Zahlungsmittel neben dem US-Dollar eingeführt. Der mittelamerikanische Staat möchte damit unter anderem mehr Bürgern Zugang zum Finanzsektor verschaffen. Denn bis dato haben etwa zwei Drittel der rund 6,5 Mio. Einwohner kein Bankkonto. Zudem soll die Kryptowährung Investitionen ins Land holen, Arbeitsplätze schaffen und die Transaktionsgebühren von Auslandsüberweisungen senken.

Zwar gab es anfangs Proteste gegen die Bitcoin-Einführung. Doch hatten Anfang Oktober bereits 46 Prozent der Bevölkerung die zum Bezahlen nötige „Chivo Bitcoin

Wallet“ heruntergeladen – interessanterweise also sogar deutlich mehr als die etwa 29 Prozent, die über ein Bankkonto verfügen.

Noch ist nicht absehbar, ob weitere Staaten dem Beispiel El Salvadors folgen werden. Doch zeigen sich immer mehr Länder offen gegenüber Kryptos. In der Schweiz etwa ist die Bezahlung von staatlichen Dienstleistungen in Bitcoin bereits vereinzelt erlaubt. Viele Zentralbanken rund um den Globus prüfen derzeit mögliche Central Bank Digital Currencies (CBDCs).

Was Zahlungen betrifft, ist der Bitcoin nicht unbedingt erste Wahl. Denn Transaktionen damit sind trotz bereits durchgeführter Updates immer noch langsamer und teurer. Bereits 2017 kam es im Rah-

men eines solchen Updates zur Abspaltung von „Bitcoin Cash“. Hintergrund war die massiv gestiegene Zahl der Transaktionen, die eine Anpassung der hinter dem Bitcoin stehenden Blockchain-Technologie nötig machte. Im Lauf der Zeit sind mit Litecoin, Stellar und Ripple weitere Kryptowährungen entstanden, mit denen Zahlungen leichter möglich sein sollen als mit dem Bitcoin.

Eine Sonderrolle nimmt Ripple ein. Die Vision der Gründer ist es, die globalen Finanzsysteme zu verbinden, den Zahlungsverkehr kostengünstiger und schneller zu gestalten sowie einen gesicherten Transfer von Werten in Echtzeit zu ermöglichen. Im Unterschied zu Bitcoin handelt es sich hierbei also um keine reine Kryptowährung. Es ist vielmehr ein Zahlungs-Token innerhalb des Ripple-Netzwerks, das schnelle grenzüberschreitende Zahlungen für Banken zu minimalen Gebühren ermöglichen soll. Mit einer Marktkapitalisierung von gut 49 Mrd. Dollar ist Ripple derzeit die siebtgrößte Kryptowährung.

Mit zwei Tracker-Zertifikaten von Leonteq ist Ripple für Anleger über die Börse Frankfurt bequem zugänglich – es müssen anders als beim direkten Kauf keine öffentlichen und privaten Schlüssel oder Wallets verwaltet werden. Dabei ist sowohl eine Euro- als auch eine Dollar-Tranche im Angebot.

Mit Kooperationen am Fließband sichert der Brennstoffzellenspezialist seinen langfristigen Wachstumskurs.

Bei SFC Energy gingen in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres 46,5 Mio. Euro durch die Bücher – ein Umsatzplus von 18,5 Prozent. Damit hat sich der Wachstumstrend des ersten Halbjahrs deutlich beschleunigt. Zudem hat sich die Profitabilität erheblich verbessert: Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) stieg um 160,1 Prozent auf knapp 5,8 Mio. Euro. Auch die Aussichten stimmen. Der Auftragsbestand liegt mit gut 23,3 Mio. Euro fast doppelt so hoch wie vor einem Jahr. Der Umsatz soll im Gesamtjahr 2021 bei 61 Mio. bis 65 Mio. Euro landen. Das bereinigte Ebit soll nun 1,6 Mio. bis 3,1 Mio. Euro statt 1,0 Mio. bis 1,6 Mio. Euro erreichen. Um den Wachstumstrend fortzusetzen, hat SFC Energy in den vergangenen Wochen und Monaten zahlreiche neue Kooperationen geschlossen. Mit den indischen Unternehmen BEL und FCTec bei-

spielsweise wurde eine Zusammenarbeit vereinbart, um den wachsenden Bedarf an nachhaltiger Energieversorgung in Indien durch Wasserstoff und Brennstoffzellen zu decken. Zudem haben die Deutschen einen Auftrag über einen niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Betrag für ein portables Energieversorgungssystem des Schweizer Bundesamts für Rüstung erhalten. Für Gesprächsstoff sorgt zudem weiterhin eine Entwicklungskooperation mit dem norwegischen Wasserstoffunternehmen Nel. Dabei geht es um das „weltweit erste integrierte Elektrolyseur- und Wasserstoff-Brennstoffzellensystem für industrielle Märkte“ – nach Unternehmensangaben ein Schlüsselprodukt zum Ersatz von Dieselgeneratoren. Kurzum: Die langfristige Wachstumsstory ist intakt, für risikobereite Anleger bleibt der Turbo aus ZJ 21.2021 geeignet ([ISIN DE000LS8EL49](https://www.isin.de/DE000LS8EL49)).

Ripple: Aktuell die siebtgrößte Kryptowährung



Ripple-Tracker

WKN/ISIN	Emittent	Währung	Quanto	Gebühr
A2UW95/CH0596612405	Leonteq Securities AG	EUR	nein	2,50% p.a.
A2UW94/CH0596612397	Leonteq Securities AG	USD	nein	2,50% p.a.

Hinweis: Die Serie Kryptowährungen wird Ihnen in Zusammenarbeit mit der Leonteq Securities (Europe) GmbH präsentiert.

SFC Energy: Um 30 Euro festgesetzt



Die langfristigen Perspektiven für den Anbieter additiver Fertigungstechnologie sind überzeugend.

Im vergangenen Jahr hatte die Aktie von SLM Solutions einen Lauf. Ausgehend vom Tief bei unter fünf Euro ging es bis auf gut 18 Euro nach oben. Anfang 2021 hielt der Höhenflug zunächst an, bis der Titel im Februar bei 24,50 Euro ein Zwischenhoch markierte. Seitdem dümpelt der Kurs unterhalb der 20-Euro-Marke dahin. Daran konnten nicht einmal die guten Neunmonatszahlen etwas ändern. Der Anbieter metallbasierter additiver Fertigungstechnologie erhielt Aufträge im Wert von 42,8 Mio. Euro, verglichen mit 25,6 Mio. Euro in den ersten neun Monaten 2020. Die Umsatzerlöse stiegen um 11,2 Prozent auf 51,1 Mio. Euro und wurden gestützt von einem starken Auftragsbestand am Ende des zweiten Quartals 2021 sowie von einem Anstieg der Umsätze im Bereich After Sales. Der operative Verlust (Ebitda) verbesserte sich von 12,2 Mio. auf 7,6 Mio. Euro. Vor allem

die langfristige Perspektive überzeugt: Der Vorstand strebt bis Ende 2026 eine Verfünfachung der Erlöse gegenüber dem für das Geschäftsjahr 2021 erwarteten Umsatz an. Dieser Ausblick basiert auf den Annahmen, dass der signifikante Anstieg der Serienproduktion in der metalladditiven Fertigung den aktuellen Branchenprognosen entspricht und dass die wesentlichen Absatzmärkte des Unternehmens keinen signifikanten negativen wirtschaftlichen Abschwung erfahren. Vor diesem Hintergrund ist die Aktie eine interessante Long-Spekulation für längerfristig orientierte Anleger. Mit dem Turbo aus ZJ 23.2021 können spekulative Naturen mögliche Gewinne um den Faktor 4,3 hebeln. Das Papier, bei dem der Knock-out bei 12,84 Euro eingezogen ist, eignet sich auch, um den Kapitaleinsatz im Vergleich zum Direktinvestment zu reduzieren ([ISIN DE000TT329L7](#)).

Den Managern auf der Spur

Die EU-Kommission will die „Payment for Order Flow“ (PFOF)-Zahlungen im Retail-Brokerage verbieten – was eine wichtige Ertragsquelle für die Onlinebanken versiegen lassen würde. Als die Pläne bekannt wurden, kam die Aktie von [flatexDEGIRO](#) unter Druck. Da statt wie in Medienberichten spekuliert nicht 20 Prozent sondern lediglich 3,2 Prozent der Gesamteinnahmen betroffen wären, erwartet das Management nicht, dass ein mögliches Verbot von PFOF durch die EU negative Auswirkungen auf die operative oder finanzielle Entwicklung der Gruppe haben würde. Die Vorstände jedenfalls haben die Kursdelle genutzt, um ihre Bestände an flatexDEGIRO-Aktien aufzustoocken. CFO Muhamad Said Chahrouh kaufte für knapp 92.000 Euro, CEO Frank Niehage sogar für fast 570.000 Euro. Der Discounter der DZ BANK aus ZJ 30.2021 bleibt interessant.

Nach einer Kaufempfehlung der Deutschen Bank haben die Papiere von [Hugo Boss](#) wieder Fahrt aufgenommen. Der Analyst Michael Kuhn sieht sich laut dem Titel seiner aktuellen Studie nicht als „Believer“ sondern „BeGriender“. Er setzt damit darauf, dass der neue Chef Daniel Grieder seinen vorherigen Erfolg bei Tommy Hilfiger jetzt bei Boss wiederholen kann. Entsprechend ist er optimistisch für Konzern und Aktien, denen er mit 67 Euro die Rückkehr auf das Niveau von Herbst 2018 zutraut. Die Vorstandsmitglieder Heiko Schäfer und Yves Marc Müller scheinen ebenfalls eine positive Aktienkursentwicklung zu erwarten. Sie haben zu Kursen von 55,60 bis 55,80 Euro zugeschlagen und insgesamt 48.546 Euro (Schäfer) und 55.609 (Müller) in die Hand genommen. Der Discount Call aus ZJ 41.2021 sollte in ein marktfrisches Papier gerollt werden.

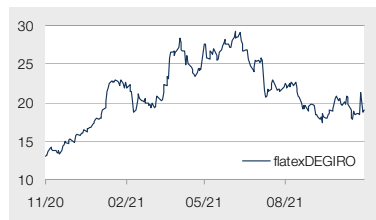
Ende Oktober ist das Immobilienunternehmen [Deutsche Wohnen](#) aus dem DAX abgestiegen. Denn im Zuge der Übernahme ist Vonovia an 87,6 Prozent der Aktien gelangt. Der verbliebene Streubesitz reichte nicht mehr aus, um im DAX zu bleiben. Abgerutscht sind die Papiere aber aus einem anderen Grund: Am 21. Oktober ist das Übernahmeangebot zu 53 Euro je Aktie seitens Vonovia ausgelaufen. Doch Vonovia dürfte bald einen Anlauf starten, Deutsche Wohnen komplett zu schlucken – zum Beispiel auf dem Weg einer Verschmelzung. Dabei müssten die Objekte der Deutschen Wohnen zu Marktwerten bewertet werden. Die dürften den Börsenwert übersteigen. Interessant sind dem Zusammenhang die jüngsten Insiderkäufe von Vorstand Lars Urbansky im Volumen von gut 406.000 Euro. Die Papiere von Deutsche Wohnen sind eine heiße Wette!

SLM Solutions: Dümpelt noch unterhalb von 20 Euro dahin



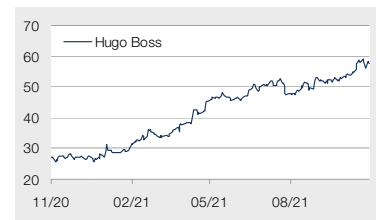
flatexDEGIRO Discounter

ISIN/WKN	DE000DV0ZU42/DV0ZU4
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. Juni 2022



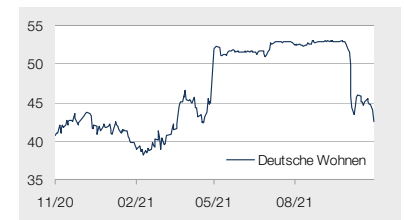
Hugo Boss Discount Call

ISIN/WKN	DE000PH2BA86/PH2BA8
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	17. Juni 2022



Deutsche Wohnen Turbo

ISIN/WKN	DE000TT1QSU9/TT1QSU
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Adidas wird wegen der anhaltenden Lieferprobleme und eines schwierigeren Marktumfeldes in China vorsichtiger. Zwar bekräftigte der Konzern nach einem Gewinneinbruch im dritten Quartal die Ziele für 2021. Die Ergebniskennziffern dürften allerdings am unteren Ende der Prognosespanne liegen, teilte das Unternehmen mit. Adidas hatte im Sommer den Ausblick leicht erhöht und bei der operativen Marge einen Wert zwischen 9,5 bis 10,5 Prozent in Aussicht gestellt. Beim Gewinn

aus dem fortgeführten Geschäft wurden zwischen 1,4 bis 1,5 Mrd. Euro als Ziel ausgegeben. CFO Harm Ohlmeyer machte zudem deutlich, dass die coronabedingten Produktionsunterbrechungen in Vietnam den Konzern wohl noch eine Weile beschäftigen werden. Die fehlenden Kapazitäten dürften den Umsatz im Schlussviertel mit 400 Mio. Euro und im Auftaktquartal 2022 mit 600 Mio. Euro belasten, so Ohlmeyer. Erst danach sieht er keine signifikanten Ein-

schränkungen mehr. Nicht gerade das, was Anleger hören wollten. Der Ausbruchversuch aus dem übergeordneten Seitwärtstrend zwischen rund 260 und 300 Euro, für den sich die Aktie zuvor in Stellung gebracht hatte, wurde damit abgeblasen. Zwar weisen Analysten darauf hin, dass die Lieferkettenprobleme und die China-Nachfrage eher vorübergehende Einflussfaktoren sind, zumal die Nachfrage intakt ist. Zur Charttechnik passen derzeit aber besser Seitwärtsprodukte.

Der Energiekonzern aus dem DAX will schneller grün werden – das soll sich auch für Aktionäre auszahlen.

RWE hat ehrgeizige Ziele: Bis 2030 will der Energiekonzern seinen Anteil an Strom aus erneuerbaren Energien auf 50 Gigawatt im Jahr verdoppeln. Um das zu erreichen, soll das Ausbautempo von Grünstrom-Projekten deutlich erhöht werden: Statt um durchschnittlich 1,5 Gigawatt soll die Gesamtleistung künftig im Schnitt um 2,5 Gigawatt jährlich gesteigert werden. Dafür hat sich das Unternehmen ein Budget von insgesamt 50 Mrd. Euro zurechtgelegt. Ein ganz schöner Brocken – gleichzeitig soll der Ausbaubereich für erneuerbare Energien aber dafür sorgen, dass der bereinigte Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen jährlich um neun Prozent wächst. „2030 sollen es fünf Mrd. Euro sein“, so RWE – voraussichtlich mehr als doppelt so viel wie im laufenden Geschäftsjahr. Den ersten Schritt dahin spiegelt bereits die vom Management erhöhte Prognose für 2022 wider. Das bereinigte operati-

ve Ergebnis werde konzernweit auf 3,3 bis 3,6 Mrd. Euro steigen, teilte der Konzern beim Kapitalmarkt mit – rund 200 Mio. Euro mehr als bislang angepeilt. Am erwarteten Ergebniszuwachs sollen auch die Aktionäre profitieren: Die für 2021 prognostizierte Dividende von 90 Cent je Aktie soll in den kommenden Jahren die Untergrenze bilden. Neuigkeiten, die nicht nur bei Anlegern gut ankamen. Gelingen den Essenern die Umsetzung ihrer Ziele seien die Papiere im Vergleich mit der direkten Konkurrenz massiv unterbewertet, schrieb Alberto Gandolfi von Goldman Sachs. Andere Analysten äußerten sich ähnlich. Die meisten Kursziele lassen denn auch reichlich Luft nach oben. Mutige Anleger greifen daher zu einem bis Juni 2022 laufenden Discount Call, bei dem der Cap auf dem aktuellen Niveau eingezogen wurde. Im Erfolgsfall winken 72 Prozent Ertrag ([ISIN DE000MA7DB07](#)).

Adidas Memory Express (HVB onemarkets, ISIN DE000HVB5624)

Geld/Brief: 972,14/982,18 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	09.03.2022	0,3 Jahre	298,90	239,12	10,4%	-11,7%	1.000,00	57,00	1.057,00	7,6%	29,4% p.a.
2	09.03.2023	1,3 Jahre	283,96	239,12	4,9%	-11,7%	1.000,00	57,00	1.114,00	13,4%	10,3% p.a.
3	11.03.2024	2,3 Jahre	269,01	239,12	-0,6%	-11,7%	1.000,00	57,00	1.171,00	19,2%	8,0% p.a.
4	10.03.2025	3,3 Jahre	254,07	239,12	-6,1%	-11,7%	1.000,00	57,00	1.228,00	25,0%	7,0% p.a.
Airbag	09.03.2026	4,3 Jahre	239,12	239,12	-11,7%	-11,7%	1.000,00	57,00	1.285,00	30,8%	6,5% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 982,18 Euro (Stand: 25. November 2021).

Morgan Stanley

Attraktive Indizes verdienen ein Zertifikat.

Mit uns können Sie über alles traden. Jetzt auch **Index-Zertifikate**.

EINEN TRADE VORAUS

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)



Nicole Wittmann Vontobel

In Zeiten erhöhter Inflation sollten Anleger ihre Depots entsprechend diversifizieren. Neben der Suche nach Märkten mit geringen Preissteigerungsraten bleiben auch Werte, die von einer höheren Teuerung profitieren könnten, im Blickpunkt.

Unternehmen mit einer starken Marke und einem hohen Marktanteil könnten beispielsweise die richtigen Voraussetzungen haben, um in einem inflationären Umfeld Schutz zu bieten. Zwar müssen auch sie mit den höheren Rohstoff- und Energiekosten fertig werden, allerdings können sie steigende Kosten durch Preissteigerungen an Kunden weiterleiten.

Dies bedeutet, dass Konsumenten bei höheren Preisen nicht gleich aufhören, die jeweiligen Produkte zu konsumieren. Auch die Wahrscheinlichkeit, zu günstigeren Konkurrenzangeboten zu wechseln, ist gering. Dafür müssen die jeweiligen Unternehmen den Konsumenten jedoch ein Produkt bieten, auf das sie selbst in wirtschaftlich schwieri-

gen Zeiten nicht verzichten möchten.

Mit dem Partizipationszertifikat auf den Vontobel Inflation Influenced Index müssen sich Anlegerinnen und Anleger nicht selbst auf die Suche nach Werten machen, die in Zeiten erhöhter Inflation gut performen könnten. Denn der Index investiert je nach Inflationsszenario dynamisch in verschiedene Werte.

Der Index wurde mit Blick auf Unternehmen zusammengestellt, die je nach Region eine hohe Preissetzungsmacht haben. Um zu identifizieren, welche Unternehmen eine Preissetzungsmacht besitzen, setzt der Index auf Unternehmen, die über mehr als 50 Prozent ihres Umsatzes als Marktführer in Sparten mit geringem Wettbewerb erwirtschaften.

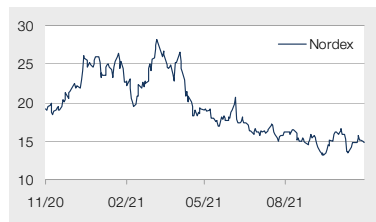
Das Partizipationszertifikat auf den Vontobel Inflation Influenced Index ([WKN VX3DCQ](#)) ist noch bis am 06. Dezember 2021 in der Zeichnungsphase und kann ab dem 09. Dezember 2021 über die Börsen Frankfurt oder Stuttgart oder im außerbörslichen Direkthandel ge- und verkauft werden. Anlegern entstehen Kosten der Wertpapieranlage wie Depot- und Orderkosten bei der Hausbank. Es fällt eine Indexgebühr von 1,25 Prozent p.a. an. Beim Handel ist auch die Geld-/Brief-Spanne zu berücksichtigen. Anleger sollten zudem beachten, dass sie u.a. das Emittentenrisiko und das Währungsrisiko im Hinblick auf den Basiswert tragen.

Nordex Discount Call (ZJ 23.2021)

Höhere Ausgaben für Rohstoffe und Transport haben dem Windkraftanlagenhersteller Nordex im dritten Quartal erneut rote Zahlen eingebracht. Unter dem Strich stand ein Minus von rund 40 Mio. Euro nach knapp 73 Mio. Gewinn ein Jahr zuvor, wie der Konzern mitteilte. Nach neun Monaten summiert sich der Verlust nun auf fast 104 Mio. Euro. Für Anleger keine große Überraschung: Das Management hatte bereits mit den Vorab-Zahlen seine Margenprognose gekappt. Entsprechend unaufgeregt wurden die endgültige Bilanz an der Börse zur Kenntnis genommen. Auch Analysten reagierten gelassen – und verwiesen dabei unter anderem auf den anhaltend soliden Auftragseingang. Erst vergangene Woche hat Nordex einen neuen Deal an Land gezogen. Die Zeichen stehen damit auf Stabilisierung – Discount Call halten!

Halten

ISIN/WKN	DE000MA39D06/MA39D0
Produkt-Typ	Discount Call
Emittent	Morgan Stanley
Bewertungstag	17. Dezember 2021



Beyond Meat Discounter (ZJ 45.2020)

Der US-Fleischersatzhersteller Beyond Meat hat schwache Quartalzahlen aufgetischt – und die seit Anfang Juli laufende Talfahrt seiner Aktie damit weiter beschleunigt. In den drei Monaten bis Ende September verbuchte das Unternehmen einen Verlust von 54 Mio. Dollar und ein Umsatzplus von „nur“ 13 Prozent auf 106,4 Mio. Dollar – zweifellos nicht der Anspruch dieser Wachstumsgeschichte. Vor allem in den USA hat Beyond Meat Probleme, dort ging der Umsatz um 13,9 Prozent zurück. Auch der Ausblick war ganz und gar nicht nach dem Geschmack der Anleger. CEO Ethan Brown räumte „anhaltende Unsicherheiten für den Rest dieses Jahres ein“ – wegen der zunehmenden Konkurrenz auf dem Veggie-Markt und möglicher weiterer Auswirkungen von Corona, vor allem der Delta-Variante. Discounter verkaufen!

Verkaufen

ISIN/WKN	DE000VP95WV9/VP95WV
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Vontobel
Bewertungstag	17. Dezember 2021

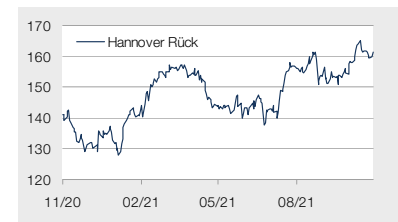


Hannover Rück Turbo (ZJ 10.2021)

Die Zerstörungen durch die Flutkatastrophe in Europa und durch Hurrikan „Ida“ in den USA sowie weitere Corona-Belastungen haben bei Hannover Rück deutliche Spuren hinterlassen. Unter dem Strich verdiente der Rückversicherer im dritten Quartal 185 Mio. Euro und damit 30 Prozent weniger als vor einem Jahr. Die Aktie war dennoch gefragt. Zum einen fiel der Gewinnrückgang nicht so hoch aus wie befürchtet. Zum anderen sieht sich der Konzern trotz der schweren Naturkatastrophen im Sommer auf Kurs zu seinem geplanten Jahresgewinn von 1,15 bis 1,25 Mrd. Euro. Höhere Preise für Rückversicherungsschutz sowie ein weiterer Geschäftsausbau sollen überdies dafür sorgen, dass der Überschuss 2022 auf einen Rekordwert von bis zu 1,5 Mrd. Euro anschwillt. Für den Turbo aus ZJ 10.2021 besteht daher kein Handlungsbedarf.

Halten

ISIN/WKN	DE000TT1QTU7/TT1QTU
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End



Unerfreuliche Nachrichten aus China lassen die starken Quartalszahlen in den Hintergrund rücken.

Der Motorenhersteller Deutz hat den Schwung aus dem ersten Halbjahr erfolgreich mitgenommen – und seinen Umsatz im dritten Quartal um 31 Prozent auf gut 403 Mio. Euro gesteigert. Das Ebit vor Sondereffekten lag bei 14,1 Mio. Euro nach minus 15,7 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Unter dem Strich verdiente das Unternehmen 10,4 Mio. Euro. Im dritten Quartal 2020 war pandemiebedingt noch ein Verlust von 52,2 Mio. Euro angefallen. Auch der Auftragseingang stieg stark – um 56,5 Prozent auf 485,2 Mio. Euro. Diese positive Entwicklung sei auf eine kundenseitig anhaltend hohe Investitionsbereitschaft über alle Anwendungsbereiche und Regionen hinweg zurückzuführen, hieß es. Dabei profitierte Deutz auch von Vorzieheffekten – Kunden bestellten mehr, da sich infolge von weltweiten Material- und Lieferengpässen die Bestellfristen verlängerten. Das Unternehmen sieht denn auch keinen Grund, von seiner Mitte September erhöhten Prognose abzurücken. So wird für das laufende Geschäftsjahr weiterhin mit einem Absatz zwischen 155.000 und 170.000 Motoren gerechnet, der zu einem Umsatzanstieg auf 1,6 bis 1,7 Mrd. Euro führen dürfte. Die Ebit-Rendite soll sich nach wie zwischen 2,0 und 3,0 Prozent bewegen. Die Aktie kam dennoch unter Druck. Überschattet wurde das

Zahlenwerk von weniger erfreulichen Nachrichten aus China, wo Deutz ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem Baumaschinenkonzern Sany betreibt. CEO Frank Hiller sprach von einer temporären Delle, verursacht unter anderem von zeitweisen Stromabschaltungen durch die Regierung, lokalen Corona-Lockdowns und den Verwerfungen am Immobilienmarkt. Zwar glauben Analysten wie Thorsten Reigber von der DZ BANK, dass es sich dabei nur um einen kurzfristigen Effekt handeln dürfte – und betonen, dass der Motorenbauer weiter von der zyklischen Erholung wichtiger Endmärkte und seiner Restrukturierung profitiere. Angesichts der stark gestiegenen Kurse – seit Januar ging es um mehr fast 30 Prozent nach oben – kann eine gewisse Portion Vorsicht bei Investments allerdings sicher nicht schaden. Dazu passt ein Discounter mit Cap „am Geld“.

Deutz Discounter

ISIN/WKN	DE000DV30ET4/DV30ET
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	16. Dezember 2022
Cap (Abst.)	6,50 Euro (-0,4%)
Max. Rendite	13,6%
Geld/Brief (Spread)	5,69/5,72 Euro (0,5%)

Einstieg mit Rabatt

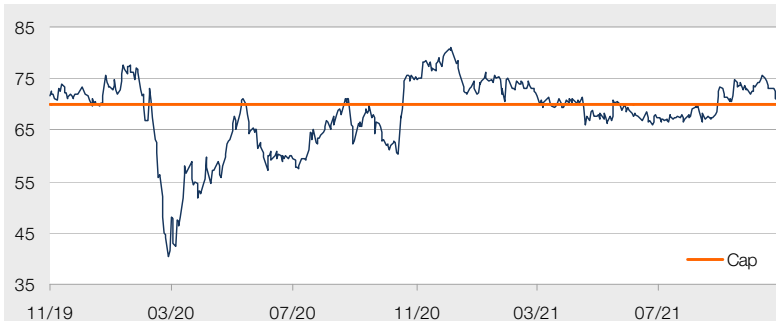
Der Discounter bringt bereits bei seitwärts laufenden Kursen eine zweistellige Rendite. Zudem kommen Anleger in den Genuss eines rund 13-prozentigen Risikopuffers.

Erholung geht weiter

Der Werbevermarkter Ströer hat sich im dritten Quartal weiter von der Corona-Pandemie erholt. Bei einem Umsatzanstieg um knapp 17 Prozent auf 414 Mio. Euro kletterte das Ebitda um fast ein Fünftel auf 139 Mio. Euro, wie das Unternehmen mitteilte. Nach neun Monaten steht damit bereits ein operatives Ergebnis von 319 Mio. Euro zu Buche (Vorjahr: 291 Mio. Euro). Der Umsatz legte von 987 Mio. Euro auf 1,1 Mrd. Euro zu. Der Vorstand sieht den Konzern daher auf einem guten Weg, die für 2021 gesteckten Ziele zu erreichen: „Unsere Erwartungen an das laufende Geschäftsjahr bleiben unverändert positiv. Wir rechnen mit einem Jahresumsatz 2021 von rund 1,6 Mrd. Euro bei einem Ebitda von 490 bis 510 Mio. Euro“, sagte Christian Schmalzl, Co-CEO von Ströer. Damit steuere der Werbekonzern auf ein Rekordjahr zu, resümierte Frederik Jarchow von

Hauck & Aufhäuser. Auch über 2021 hinaus gibt sich das Ströer-Management zuversichtlich – und verweist dabei auf den beschleunigten Ausbau der digitalen Infrastruktur. Der Umsatz der beiden Kernbereiche „Out of Home“ (OHH) sowie Digital & Dialog Media soll so bis 2026 pro Jahr im Schnitt um 8,5 Prozent auf 2,0 bis 2,1 Mrd. Euro zulegen. Beim Ebitda wird im gleichen Zeitraum ein Anstieg von durchschnittlich 9 bis 12,5 Prozent auf rund 750 bis 850 Mio. Euro erwartet. Starke Aussichten, meinen die Analysten – fast alle raten zum Kauf. Bei Anlegern dagegen muss Ströer wohl noch etwas mehr Überzeugungsarbeit leisten – die Aktie ist auf Seitwärts-Kurs. Mit einem Discounter lässt sich die Wartezeit überbrücken, bis der Funke auch auf die Börse überspringt – und dabei 12,8 Prozent Rendite einsammeln (ISIN [DE000DV0DCV5](#)).

Ströer: Zwischen 66 und 76 Euro eingependelt



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

BFM Projects AG

Pariser Platz 6a
10117 Berlin

Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.